

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausgewählte Dramen

Das Käthchen von Heilbronn. Der zerbrochene Krug

Kleist, Heinrich

Leipzig, 1877

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86087)

Graf Otto.

Hat er ihr Gift eingeflößt?

von Nachtheim.

Meinst du, daß er ihr verzauberte Tränke gereicht?

von Bärenklau.

Opiate, die des Menschen Herz, der sie genießt, mit geheimnißvoller Gewalt umstriden?

Theobald.

Gift — Opiate — Ihr hohen Herren, was fragt ihr mich? Ich habe die Flaschen nicht gepropft, von welchen er ihr an der Wand des Felsens zur Erfrischung reichte; ich stand nicht dabei, als sie in der Herberge Nacht für Nacht in seinen Ställen schlief — wie soll ich wissen, ob er ihr Gift eingeflößt? Habt neun Monate Geduld; alsdann sollt ihr sehen, wie's ihrem jungen Leibe bekommen ist.

Graf vom Strahl.

Der alte Esel, der! Dem entgegen' ich nichts als meinen Namen. Ruft sie herein; und wenn sie ein Wort sagt, auch nur von fern duftend wie diese Gedanken, so nennt mich den Grafen von der stinkenden Pfütze, oder wie es sonst eurem gerechten Unwillen beliebt.

Zweiter Auftritt.

Käthchen, mit verbundenen Augen, geführt von zwei Häschern. Die Häscher nehmen ihr das Tuch ab und gehen wieder fort. Die Vorigen.

Käthchen

(sieht sich in der Versammlung um und beugt, da sie den Grafen erblickt, ein Knie vor ihm).

Mein hoher Herr!

Graf vom Strahl.

Was willst du?

Käthchen.

Vor meinen Richter hat man mich gerufen.

Graf vom Strahl.

Dein Richter bin nicht ich. Steh auf! Dort sitzt er. Hier steh' ich ein Verklagter so wie du.

Käthchen.

Mein hoher Herr, du spottest.

Graf vom Strahl.

Nein. Du hörst!

Was neigst du mir dein Angesicht in Staub?
 Ein Zaubrer bin ich, und gestand es schon,
 Und lass' aus jedem Band, das ich dir wirkte,
 Jetzt deine junge Seele los.

(Er erhebt sie.)

Graf Otto.

Hier, Jungfrau, wenn's beliebt; hier ist die Schranke.

von Bärenklau.

Hier sitzen deine Richter.

Räthchen (sieht sich um).

Ihr versucht mich.

von Nachtheim.

Hier tritt heran; hier sollst du Rede stehn.

(Räthchen stellt sich neben den Grafen vom Strahl und sieht die Richter an.)

Graf Otto.

Nun?

von Nachtheim.

Wird's?

von Bärenklau.

Wirst du gefällig dich bemühen?

Graf Otto.

Wirst dem Gebot dich deiner Richter fügen?

Räthchen (für sich).

Sie rufen mich.

von Nachtheim.

Nun ja.

von Bärenklau.

Was sagte sie?

Graf Otto (befremdet).

Ihr Herrn, was fehlt dem sonderbaren Wesen?

(Sie sehen sich an.)

Räthchen (für sich).

Bermummt von Kopf zu Füßen sitzen sie
 Wie das Gericht am jüngsten Tage da!

Graf vom Strahl (sie aufweckend).

Du wunderliche Maid, was träumst, was treibst du?
Du stehst hier vor dem heimlichen Gericht!
Auf jene böse Kunst bin ich verklagt,
Mit der ich mir, du weißt, dein Herz gewann:
Geh hin und melde jezo, was geschehn.

Käthchen (sieht ihn an und legt ihre Hände auf die Brust).

Du quälst mich grausam, daß ich weinen möchte!
Belehre deine Magd, mein edler Herr,
Wie soll ich mich in diesem Falle fassen?

Graf Ditto (ungebulbig).

Belehren — was?

von Bärenklau.

Bei Gott, ist es erhört?

Graf vom Strahl (mit noch milder Strenge).

Du sollst sogleich vor jene Schranke treten
Und Rede stehn, auf was man fragen wird.

Käthchen.

Nein, sprich, du bist verklagt?

Graf vom Strahl.

Du hörst.

Käthchen.

Und jene Männer dort sind deine Richter?

Graf vom Strahl.

So ist's.

Käthchen (zur Schranke tretend).

Ihr würd'gen Herrn, wer ihr auch sein mögt, dort,
Steht gleich vom Nichtstuhl auf und räumt ihn diesem!
Denn beim lebend'gen Gott, ich sag' es euch,
Nein wie sein Harnisch ist sein Herz, und eures
Verglichen ihm, und meins, wie eure Mäntel.
Wenn hier gesündigt ward, ist er der Richter,
Und ihr sollt zitternd vor der Schranke stehn!

Graf Ditto.

Du Närrin, jüngst der Nabelschnur entlaufen,
Woher kommt die prophet'ische Kunde dir?
Welch ein Apostel hat dir das vertraut?

Theobald.

Seht die Unselige!

Räthchen (da sie den Vater erblickt, auf ihn zugehend).

Mein theurer Vater!

(Sie will seine Hand ergreifen.)

Theobald (streng).

Dort ist der Ort jest, wo du hingehörst!

Räthchen.

Weiß' mich nicht von dir!

(Sie faßt seine Hand und küßt sie.)

Theobald.

Kennst du das Haar noch wieder,
Das deine Flucht mir jüngsthin grau gefärbt?

Räthchen.

Kein Tag verging, daß ich nicht einmal dachte,
Wie seine Locken fallen. Sei geduldig
Und gib dich nicht unmäß'gem Grame preis:
Wenn Freude Locken wieder dunkeln kann,
So sollst du wieder wie ein Jüngling blühen.

Graf Otto.

Ihr Häfcher dort, ergreift sie, bringt sie her!

Theobald.

Geh hin, wo man dich ruft.

Räthchen

(zu den Richtern, da sich ihr die Häfcher naßen).

Was wollt ihr mir?

von Nachtheim.

Saht ihr ein Kind so störrig je als dies?

Graf Otto (da sie vor der Schranke steht).

Du sollst hier Antwort geben kurz und bündig
Auf unsre Fragen! Denn wir, von unserem
Gewissen eingesetzt, sind deine Richter,
Und an der Strafe, wenn du fredestest,
Wird's deine übermüth'ge Seele fühlen.

Räthchen.

Sprecht, ihr verehrten Herrn, was wollt ihr wissen?

Graf Otto.

Warum, als Friedrich Graf vom Strahl erschien
In deines Vaters Haus, bist du zu Füßen,
Wie man vor Gott thut, nieder ihm gestürzt?
Warum warfst du, als er von dannen ritt,
Dich aus dem Fenster sinnlos auf die Straße,
Und folgtest ihm, da kaum dein Bein vernarbt,
Von Ort zu Ort, durch Nacht und Graus und Nebel,
Wohin sein Ross den Fußtritt wendete?

Käthchen (hochroth, zum Grafen).

Das soll ich hier vor diesen Männern sagen?

Graf vom Strahl.

Die Närrin, die verwünschte, sinnverwirrte,
Was fragt sie mich? Ist's nicht an jener Männer
Gebot, die Sache darzuthun, genug?

Käthchen (in Staub niederfallend).

Nimm mir, o Herr, das Leben, wenn ich fehle!
Was in des Busens stillem Reich geschehn
Und Gott nicht straft, das braucht kein Mensch zu wissen;
Den nenn' ich grausam, der mich darum fragt.
Wenn du es wissen willst, wohlan, so rede,
Denn dir liegt meine Seele offen da!

von Bärenklau.

Ward, seit die Welt steht, so etwas erlebt?

von Nachheim.

Im Staub liegt sie vor ihm —

von Bärenklau.

Gestürzt auf Knien —

von Nachheim.

Wie wir vor dem Erlöser hingestreck!

Graf vom Strahl (zu den Nächstern).

Ihr würd'gen Herrn, ihr rechnet, hoff' ich, mir
Nicht dieses Mädchens Thorheit an. Daß sie
Ein Wahn bethört, ist klar, wenn euer Sinn
Auch gleich wie meiner noch nicht einsieht, welcher.
Erlaubt ihr mir, so frag' ich sie darum:
Ihr mögt aus meinen Wendungen entnehmen,
Ob meine Seele schuldig ist, ob nicht.

Graf Otto (ihn forschend ansehend).

Es sei! Versucht's einmal, Herr Graf, und fragt sie.

Graf vom Strahl

(wendet sich zu Käthchen, die noch immer auf Anien liegt).

Willt den geheimsten der Gedanken mir,
Katharina, der dir irgend, faß mich wohl,
Im Winkel wo des Herzens schlummert, geben?

Käthchen.

Das ganze Herz, o Herr, dir, willst du es;
So bist du sicher deß, was darin wohnt.

Graf vom Strahl.

Was ist's, mit einem Wort mir rund gesagt,
Das dich aus deines Vaters Hause trieb?
Was fesselt dich an meine Schritte an?

Käthchen.

Mein hoher Herr, da fragst du mich zu viel.
Und läg' ich so, wie ich vor dir jetzt liege,
Vor meinem eigenen Bewußtsein da;
Auf einem goldnen Richtstuhl laß es thronen
Und alle Schrecken des Gewissens ihm
In Flammenrüstungen zur Seite stehn:
So spräche jeglicher Gedanke noch
Auf das, was du gefragt: ich weiß es nicht.

Graf vom Strahl.

Du lügst mir, Jungfrau; willst mein Wissen täuschen,
Mir, der doch das Gefühl dir ganz umstrickt,
Mir, dessen Blick du da liegst wie die Rose,
Die ihren jungen Kelch dem Licht erschloß!
Was hab' ich dir einmal, du weißt, gethan?
Was ist an Leib und Seel' dir widerfahren?

Käthchen.

Wo?

Graf vom Strahl.

Da oder dort.

Käthchen.

Wann?

Graf vom Strahl.

Jüngst oder früherhin.

Käthchen.

Hilf mir, mein hoher Herr!

Graf vom Strahl.

Du wunderliches Ding — Ja, ich dir helfen,

(Er hält inne.)

Besinnst du dich auf nichts?

(Räthchen sieht vor sich nieder.)

Was für ein Ort, wo du mich je gesehen,
Ist dir im Geist vor andern gegenwärtig?

Räthchen.

Der Rhein ist mir vor allen gegenwärtig.

Graf vom Strahl.

Ganz recht, da eben war's; das wollt' ich wissen.
Der Felsen am Gestad' des Rheins, wo wir
Zusammen ruhten in der Mittagshitze —
Und du gedenkst nicht, was dir da geschehn?

Räthchen.

Nein, mein verehrter Herr.

Graf vom Strahl.

Nicht? Nicht?

Was reicht' ich deiner Lippe zur Erfrischung?

Räthchen.

Du sandtest, weil ich deines Weins verschmähete,
Den Gottschalk, deinen treuen Knecht, und liehest
Ihn einen Trunk mir aus der Grotte schöpfen.

Graf vom Strahl.

Ich aber nahm dich bei der Hand und reichte
Sonst deiner Lippe — nicht? Was stockst du da?

Räthchen.

Wann?

Graf vom Strahl.

Eben damals.

Räthchen.

Nein, mein hoher Herr.

Graf vom Strahl.

Jedoch nachher.

Räthchen.

In Straßburg?

Graf vom Strahl.
Oder früher.

Käthchen

Du hast mich niemals bei der Hand genommen.

Graf vom Strahl.

Kathrina!

Käthchen (erröthend).

Ach, vergib mir, in Heilbronn.

Graf vom Strahl.

Wann?

Käthchen.

Als der Vater dir am Harnisch wirkte.

Graf vom Strahl.

Und sonst nicht?

Käthchen.

Nein, mein hoher Herr.

Graf vom Strahl.

Kathrina!

Käthchen.

Mich bei der Hand?

Graf vom Strahl.

Ja, oder sonst, was weiß ich.

Käthchen (besinnt sich).

In Straßburg einst, erinnr' ich mich, beim Kinn.

Graf vom Strahl.

Wann?

Käthchen.

Als ich auf der Schwelle saß und weinte
Und dir, auf was du sprachst, nicht Rede stand.

Graf vom Strahl.

Warum nicht standst du Red'?

Käthchen.

Ich schämte mich.

Graf vom Strahl.

Du schämtest dich? Ganz recht, auf meinen Antrag;

Du wardst glutroth bis an den Hals hinab.

Welch einen Antrag macht' ich dir?

Käthchen.

Der Vater,

Der würd', sprachst du, daheim im Schwabenland
Um mich sich härmen, und befragtest mich,
Ob ich mit Pferden, die du senden wolltest,
Nicht nach Heilbronn zu ihm zurückbegehrte.

Graf vom Strahl (kalt).

Davon ist nicht die Rede. — Nun, wo auch,
Wo hab' ich sonst im Leben dich getroffen?
Ich hab' im Stall zuweilen dich besucht.

Käthchen.

Nein, mein verehrter Herr.

Graf vom Strahl.

Nicht, Katharina?

Käthchen.

Du hast mich niemals in dem Stall besucht,
Und noch viel wen'ger rührtest du mich an.

Graf vom Strahl.

Was, niemals?

Käthchen.

Nein, mein hoher Herr.

Graf vom Strahl.

Kathrina!

Käthchen (mit Affect).

Niemals, mein hochverehrter Herr, niemals.

Graf vom Strahl.

Nun seht, bei meiner Treu, die Lügnerin!

Käthchen.

Ich will nicht selig sein, ich will verderben,
Wenn du mich je —

Graf vom Strahl (mit dem Schein der Heftigkeit).

Da schwört sie und verflucht
Sich, die leichtfert'ge Dirne, noch und meint,
Gott werd' es ihrem jungen Blut vergeben!
Was ist geschehn, fünf Tag' von hier, am Abend
In meinem Stall, als es schon dunkelte
Und ich den Gottschalk hieß, sich zu entfernen?

Käthchen.

O Jesus! Ich bedacht' es nicht —
Im Stall zu Strahl, da hast du mich besucht.

Graf vom Strahl.

Nun denn, da ist's heraus! Da hat sie nun
Der Seelen Seligkeit sich weggeschworen!
Im Stall zu Strahl, da hab' ich sie besucht.
(Kätchen weint. — Pause.)

Graf Otto.

Ihr quält das Kind zu sehr.

Theobald (näher sich ihr gerührt).

Komm, meine Tochter.

(Er will sie an seine Brust heben.)

Kätchen.

Laß, laß!

von Nachtheim.

Das nenn' ich menschlich nicht verfahren!

Graf Otto.

Zulezt ist nichts im Stall zu Strahl gesehen?

Graf vom Strahl (sieht sie an).

Bei Gott, ihr Herrn, wenn ihr des Glaubens seid —
Ich bin's — befehlt, so gehn wir aus einander.

Graf Otto.

Ihr sollt das Kind befragen, ist die Meinung,
Nicht mit barbarischem Triumph verhöhnen.
Sei's daß Natur Euch solche Macht verliehen:
Geübt wie Ihr's thut ist sie hassenswürdig
Als selbst die Höllenkunst, der man Euch zeigt.

Graf vom Strahl (erhebt das Kätchen vom Boden).

Ihr Herrn, was ich gethan, das that ich nur,
Sie mit Triumph hier vor euch zu erheben.
Statt meiner — (auf den Boden hinzeigend)

steht mein Handschuh vor Gericht!

Glaubt ihr von Schuld sie rein, wie sie es ist,
Wohl, so erlaubt denn, daß sie sich entferne.

von Nachtheim.

Es scheint, Ihr habt viel Gründe, das zu wünschen?

Graf vom Strahl.

Ich — Gründ'? Entscheidende. Ihr wollt sie, hoff' ich,
Nicht mit barbar'schem Uebermuth verhöhnen?

von Nachtheim (mit Bedeutung).

Wir wünschen doch, erlaubt Ihr's, noch zu hören,
Was in dem Stall damals zu Strahl geschehn.

Graf vom Strahl.

Das wollt ihr Herrn noch?

von Nachheim.

Allerdings.

Graf vom Strahl

(glutroth, indem er sich zum Käthchen wendet).

Knie nieder!

(Käthchen läßt sich auf Knien vor ihm nieder.)

Graf Otto.

Ihr seid sehr dreist, Herr Friedrich Graf vom Strahl!

Graf vom Strahl (zum Käthchen).

So recht, mir gibst du Antwort und sonst keinem.

von Bärenklau.

Erlaubt, wir werden sie —

Graf vom Strahl (ebenso).

Du rührst dich nicht!

Hier soll dich keiner richten als nur der,

Dem deine Seele frei sich unterwirft.

von Nachheim.

Herr Graf, man wird hier Mittel —

Graf vom Strahl (mit unterdrückter Festigkeit).

Ich sage, nein!

Der Teufel soll mich holen, zwingt ihr sie!

Was wollt ihr wissen, ihr verehrten Herrn?

von Bärenklau (auffahrend).

Beim Himmel!

von Nachheim.

Solch ein Troß soll —

von Bärenklau.

He, die Häfcher!

Graf Otto (halb laut).

Laßt, Freunde, laßt; vergeßt nicht, wer er ist!

Erster Richter.

Er hat nicht eben, drückt Verschuldung ihn,
Mit List sie überhört.

Zweiter Richter.

Das sag' ich auch;
Man kann ihm das Geschäft wol überlassen.

Graf Otto (zum Grafen vom Strahl).

Befragt sie, was geschehn, fünf Tag' von hier,
Im Stall zu Strahl, als es schon dunkelte
Und Ihr den Gottschall hieß, sich zu entfernen.

Graf vom Strahl (zum Käthchen).

Was ist geschehn, fünf Tag' von hier, am Abend
Im Stall zu Strahl, als es schon dunkelte
Und ich den Gottschall hieß, sich zu entfernen?

Käthchen.

Mein hoher Herr, vergib mir, wenn ich fehlte;
Jetzt leg' ich alles, Punkt für Punkt, dir dar.

Graf vom Strahl.

Gut. Da berührt' ich dich und zwar — nicht? Freilich!
Das schon gestandst du.

Käthchen.

Ja, mein verehrter Herr.

Graf vom Strahl.

Nun?

Käthchen.

Mein verehrter Herr?

Graf vom Strahl.

Was will ich wissen?

Käthchen.

Was du willst wissen?

Graf vom Strahl.

Heraus damit! Was stoßt du?
Ich nahm und herzte dich, und küßte dich,
Und schlug den Arm dir —

Käthchen.

Nein, mein hoher Herr.

Graf vom Strahl.

Was sonst?

Käthchen.

Du stießest mich mit Füßen von dir.

Graf vom Strahl.

Mit Füßen? Nein; das thu' ich keinem Hund.
Warum? Weshalb? Was hattst du mir gethan?

Käthchen.

Weil ich dem Vater, der voll Huld und Güte
Gefommen war mit Pferden, mich zu holen,
Den Rücken voller Schreden wendete
Und mit der Bitte, mich vor ihm zu schützen,
Im Staub vor dir bewußtlos niedersank.

Graf vom Strahl.

Da hätt' ich dich mit Füßen weggestoßen?

Käthchen.

Ja, mein verehrter Herr.

Graf vom Strahl.

Ei, Poffen, was!

Das war nur Schelmerei, des Vaters wegen.
Du bleibst doch nach wie vor im Schloß zu Strahl.

Käthchen.

Nein, mein verehrter Herr.

Graf vom Strahl.

Nicht? Wo auch sonst?

Käthchen.

Als du die Peitsche, flammenden Gesichts,
Herab vom Riegel nahmst, ging ich hinaus
Vor das bemooste Thor und lagerte
Mich draußen am zerfallnen Mauerring,
Wo in süßdustenden Hollunderbüschen
Ein Reifig zwitschernd sich das Nest gebaut.

Graf vom Strahl.

Hier aber jagt' ich dich mit Hunden weg?

Käthchen.

Nein, mein verehrter Herr.

Graf vom Strahl.

Und als du wichst,
Verfolgt vom Hundgeklaff, von meiner Grenze,
Rief ich den Nachbar auf, dich zu verfolgen?

Käthchen.

Nein, mein verehrter Herr. Was sprichst du da?

Graf vom Strahl.

Nicht? Nicht? Das werden diese Herren tadeln.
Räthchen.

Du kümmerst dich um diese Herren nicht.
Du sandtest Gottschalk mir am dritten Tage,
Daß er mir sag': dein liebes Räthchen wär' ich;
Vernünftig aber möcht' ich sein und gehn.

Graf vom Strahl.

Und was entgegnetest du dem?

Räthchen.

Ich sagte,
Den Zeisig littest du, den zwitschernden,
In den süßduftenden HOLLUNDERBÜSCHEN:
Möchst denn das Räthchen von Heilbronn auch leiden!

Graf vom Strahl (erhebt das Räthchen).

Nun dann, so nehmt sie hin, ihr Herrn der Feme,
Und macht mit ihr und mir jetzt, was ihr wollt.

(Pause.)

Graf Otto (unwillig).

Der aberwis'ge Träumer, unbekannt
Mit dem gemeinen Zauber der Natur! —
Wenn euer Urtheil reif, wie mein's, ihr Herrn,
Geh' ich zum Schluß und laß' die Stimmen sammeln.

von Nachheim.

Zum Schluß!

von Bärenklau.

Die Stimmen!

Alle.

Sammelt sie!

Ein Richter.

Der Narr, der!

Der Fall ist klar; es ist hier nichts zu richten.

Graf Otto.

Fem-Herold, nimm den Helm und sammle sie.

(Fem-Herold sammelt die Kugeln und bringt den Helm, worin sie liegen,
dem Grafen.)

Graf Otto (steht auf).

Herr Friedrich Wetter Graf vom Strahl, du bist

Einstimmig von der Feme losgesprochen. —
 Und dir dort, Theobald, dir geb' ich auf,
 Nicht fürder mit der Klage zu erscheinen,
 Bis du kannst bessere Beweise bringen.

(Zu den Richtern)

Steht auf, ihr Herrn! Die Sitzung ist geschlossen.
 (Die Richter erheben sich.)

Theobald.

Ihr hochverehrten Herrn, ihr sprecht ihn schuldlos?
 Gott, sagt ihr, hat die Welt aus nichts gemacht;
 Und er, der sie durch nichts und wieder nichts
 Vernichtet, in das erste Chaos stürzt,
 Der sollte nicht der leid'ge Satan sein?

Graf Otto.

Schweig, alter grauer Thor! Wir sind nicht da,
 Dir die verrückten Sinnen einzurenten. —
 Fem-Hätscher, an dein Amt! Blend' ihm die Augen
 Und führ' ihn wieder auf das Feld hinaus.

Theobald.

Was! Auf das Feld? Mich hüftlos greifen Alten?
 Und dies mein einzig liebes Kind —

Graf Otto.

Herr Graf,

Das überläßt die Feme Euch. Ihr zeigtet
 Von der Gewalt, die Ihr hier übt, so manche
 Besondre Probe uns: laßt uns noch eine,
 Die größte, bevor wir scheiden, sehn
 Und gebt sie ihrem alten Vater wieder.

Graf vom Strahl.

Ihr Herren, was ich thun kann, soll geschehn. —
 Jungfrau!

Käthchen.

Mein hoher Herr!

Graf vom Strahl.

Du liebst mich?

Käthchen.

Herzlich!

Graf vom Strahl.

So thu mir was zu Lieb'!

Käthchen.

Was willst du? Sprich.

Graf vom Strahl.

Verfolg' mich nicht; geh nach Heilbronn zurück!
Willst du das thun?

Räthchen.

Ich hab' es dir versprochen. (Sie fällt in Ohnmacht).

Theobald (empfängt sie).

Mein Kind, mein einziges! Hilf Gott im Himmel!

Graf vom Strahl (wendet sich).

Dein Tuch her, Häfcher! (Er verbindet sich die Augen.)

Theobald.

O verflucht sei,
Mordschauder Basiliskengeist! Mußt' ich
Auch diese Probe deiner Kunst noch sehn?

Graf Otto (vom Nichtstuhl herabsteigend).

Was ist geschehn, ihr Herrn?

von Nachheim.

Sie sank zu Boden.

(Sie betrachten sie.)

Graf vom Strahl (zu den Häfchern).

Führt mich hinweg!

Theobald.

Der Hölle zu, du Satan!

Laß ihre schlangenhaar'gen Pfortner dich
An ihrem Eingang, Zauberer, ergreifen
Und dich zehntausend Klaster tiefer noch,
Als ihre wildsten Flammen lodern, schleudern!

Graf Otto.

Schweig, Alter, schweig!

Theobald (weint).

Mein Kind! Mein Räthchen!

Räthchen.

Ach!

von Nachheim (freudig).

Sie schlägt die Augen auf!

von Bärenklau.

Sie wird sich fassen.

Graf Otto.

Bringt in des Pfortners Wohnung sie! Hinweg! (Alle ab.)